

Seminar und Mentor stimmen nicht überein

Beitrag von „Frechdachs“ vom 1. Februar 2019 22:48

Zitat von DePaelzerBu

Ich weiß nicht, wie das bei Euch läuft, aber bei uns war's so, dass in den Lehrproben-Besprechungen tatsächlich alles immer "schön" war von Seiten des Allgemeinseminars. Durch dieses dämliche "Man muss alles nett verpacken", kam nämlich immer nur "man könnte das und das anders machen" oder "das war schon ganz gut....", anstatt, dass die einem mal konkret gesagt hätten, was Sache ist, und was man ändern soll.

Die Abrechnung kam dann mit der Note, da hat sich dann rausgestellt, dass dieses ganze Geschwafel heuchlerich war. Ohne einen sehr resoluten Fachseminarleiter, der hinter mir stand, wäre das ein paar mal übel ausgegangen.

Mein (Haupt)mentor - heute einer der wenigen echten Freunde im Kollegium - war auch eher ein harter Hund und Freund der klaren Worte. Der hat, wen ihm was nicht gepasst hat, sehr deutlich gesagt "mach das so, sonst ist's scheiße". Damit konnt' ich besser umgehen.

Kurz vorm Examen musste dann aber auch er eingestehen, dass er keine Ahnung hat, wie er das Seminargeschwätz einschätzen soll. Mehr gelernt hab ich aber definitiv von ihm und meinem Fachseminarleiter als durch das Allgemeinseminargeschwätz.

EDIT: Und aus Mentorsicht: Bei meinem ersten eigenen Referendar war's dann auch nicht großartig anders. Ich hatte den Eindruck, das Seminar ist ein bisschen "weicher" geworden, weil es noch weniger Noten gibt als bei uns damals (eigentlich gar keine mehr außer dem Examen), und jetzt endgültig alles völlig beliebig geworden ist.

Wirklich was für den Alltag gelernt hat er - und ja, das klingt jetzt arrogant - ziemlich alles bei uns an der Schule. Hat dann einen Top-Abschluss gemacht und ist m.E. ein guter Junglehrer geworden.

Alles anzeigen

Kommt mir sehr bekannt vor (habe in RLP mein Ref gemacht).

Zitat von Krabappel

Im Gegensatz zu vielen Referendaren hier erlebe ich das Seminar als zu lasch. Alles ist immer schön. Vielleicht, weil dringend Lehrer gebraucht werden, oder weil wirklich Abstraktionsvermögen fehlt...? Oder bin ich zu pingelig? Ich erwarte Mindestleistungen der Unterrichtungskunst, das ist mir wirklich wichtig, den Kindern und unserem Beruf zuliebe.

Vielleicht ist es aber auch so, dass ich es ein klitzekleines Bisschen persönlich nehme, wenn ich ignoriert werde? Denn es ärgert mich zugegebenermaßen, ein "nö, ich fands toll, das Seminar auch, das war alles anders, das ergibt schon Sinn, was ich mir da gedacht habe, ja aber..."

Weiß gerade nicht, wie damit umgehen...

Ich habe gerade auch so eine als "Quereinsteigerin" und hatte mit ihr auch schon Diskussionen über gewisse Leistungen, die ich zumindest erwarte. Sie hält auch Stunden in meiner Klasse und jedesmal muss ich ihre Themen erneut durchnehmen, weshalb ich in der Klasse viel Zeit verliere. Die Strukturen in der Klasse bringt sie auch durcheinander. Das schlimmste ist allerdings, dass sie völlig beratungsresistent ist, aber voll von sich überzeugt ist. Ihre Betreuer (in D. ähnlich einem allgemeinen Seminarleiter) sind auch wie Krabappel schreibt, zu lasch. Ich muss zwei Jahre durch (ein halbes ist schon vorbei *jubel*), erst dann können wir den Spuk beenden. Danach werde ich so schnell keine Mentorin mehr.